**Gottesdienst am Karfreitag 2020 in Neulußheim: 2 Kor 5,19-21**

**Landesbischof i.R. Dr. Ulrich Fischer**

**Orgelvorspiel (Passionschoral)**

Begrüßung (KGR)

**Eingangslied: +170 Kreuz, auf das ich schaue**

Votum
Karfreitag feiern in Zeiten des Leidens.
Sich vergegenwärtigen, dass Gott das Leid der Welt mit uns Menschen geteilt hat.
Sich vergegenwärtigen, dass Jesus das Leid der Menschen hinaufgetragen hat ans Kreuz von Golgatha.
So feiern wir Gottesdienst am Karfreitag
im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geites.
**Amen**

Gruß: Der Herr sei mit euch
**Und mit deinem Geist**

Psalmgebet mit Kehrvers (Ps 22 und Kehrvers 781.7. = +4,1)
Lasst uns beten mit dem Psalmgebet aus der Todesstunde und dieses Psalmgebet rahmen mit dem Kehrvers „Aus der Tiefe rufe ich zu dir, Herr, höre meine Klagen“
**Kehrvers: EG 781.7 Aus der Tiefe rufe ich zu dir (= +4,1)**Psalm 22 im Wechsel gesprochen (+905.1)
**Kehrvers: EG 781.7 Aus der Tiefe rufe ich zu dir**Gesprochen: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen
**Kehrvers: EG 781.7 Aus der Tiefe rufe ich zu dir**

Bußgebet mit Kyrie
Mein Gott, wie verlassen fühle ich mich in diesen Tagen.
Wie oft ist mein Herz schwer, müde oder gar verzweifelt.
Ich habe aufgehört zu glauben, dass du die Not wenden kannst,
ja, dass es dich überhaupt gibt.
Und dennoch hoffe ich:
Zeige dich mir wieder,
lass mich deine Gegenwart wahrnehmen.
Steh mir bei.
Du hast dir doch auch meine Not zu eigen gemacht – im Leiden und Sterben Jesu Christi.
Vor dir darf ich meine Klage ausschütten.
Stärke mein Vertrauen darauf, dass du Gutes mit mir vorhast.
Unabwendbares Leid hilf mir anzunehmen und auszuhalten.
Gib mir Hoffnung, dass heil werden kann, was zerbrochen ist.
Zu dir rufe ich
**Kyrie eleison – Herr, erbarme dich
Christe eleison – Christe, erbarme dich
Kyrie eleison – Herr, erbarm dich über uns**

Gnadenspruch
Hört den Trost des Evangeliums: Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

Tagesgebet
Treuer Gott,
mit dem Tod setzt du allem Leiden eine Grenze.
Durch den Tod Deines Sohnes hast du neues, versöhntes Leben geschenkt.
Daran gib uns Anteil.
Du überwindest alles, was den Tod bringt,
durch Jesus Christus deinen Sohn, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt in Ewigkeit.
**Amen.**

Schriftlesung: Evangelium zum Karfreitag aus Joh 19,16-30 (KGR)

Schlussspruch: Dank sei dir für das Wort des Lebens. Amen

Glaubensbekenntnis

**Lied vor der Predigt: EG 91,1.7.9 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken**

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde zu Hause an den Bildschirmen,
welch ein Karfreitag! Kein Gottesdienst in unserer schönen Kirche. Keine Feier des Heiligen Abendmahls. Und dennoch ein Gottesdienst, an dem wir in großer Gemeinschaft des Leidens und Sterbens Jesu gedenken, das er uns zugut auf sich genommen hat. Welch ein Karfreitag! Und welch eine Passions- und Fastenzeit geht mit diesem Tag zu Ende! Als im vergangenen Jahr für die evangelische Fastenaktion „Sieben Wochen ohne“ das Motto gewählt wurde „Sieben Wochen ohne Pessimismus“, da konnten die Verantwortlichen nicht ahnen, wie aktuell dieses Motto in diesem Jahr 2020 sein würde. Sieben Wochen ohne Alkohol, Fleisch und Süßigkeiten – das ist ja eine Kleinigkeit. Aber etliche Wochen ohne Treffen mit Freunden und Verwandten, ohne Theater und Kinobesuche, ohne Sportveranstaltungen und kulturelle Großereignisse. Ohne Schule und Kita. Ohne Gemeindekreise, ohne Gemeindefeste. Auch ohne manche Grundrechte. Ohne so vieles, was unser Leben sonst so ausmacht. Ohne, ohne, ohne.. es gab und gibt viel Grund, pessimistisch zu sein.

„Sieben Wochen ohne Pessimismus“. Seit es die Aktion „Sieben Wochen ohne“ gibt, begleitet uns zu Hause ein Fastenkalender mit Bildern und Texten durch die Fastenzeit. In diesem Jahr haben uns viele ermutigende Texte sehr geholfen. Einige ausgewählte Texte lese ich Ihnen vor:
Mascha Kaléko schreibt: „Jage die Ängste fort und die Angst vor den Ängsten. Zerreiß deine Pläne. Sei klug und halte dich an Wunder. Sie sind lang schon verzeichnet im großen Plan. Jage die Ängste fort und die Angst vor den Ängsten.“
Ein Text von Carmen Sylva: „Du bist viel weniger verlassen und vergessen, als du es wähnst. Du bist von vielen umgeben, die deiner warten, aber du glaubst es nicht in der Stunde, welche du Verzweiflung nennst.“
Schließlich zwei Worte, die Martin Luther zugeschrieben werden: „Dass die Vögel der Sorge und des Kummers über deinem Haupt fliegen, kannst du nicht ändern. Aber dass sie Nester in deinem Har bauen, das kannst du verhindern.“
„Wirf dein Herz mit seinen Sorgen Gott auf seinen Rücken, denn er hat einen starken Hals und Schultern, dass er es wohl tragen kann.“
Zuletzt ein Wort, verfasst von Hanns-Dieter Hüsch, das mir sehr viel bedeutet und mit dem ich Abschied genommen habe aus meinem Bischofsamt:
„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit
Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.
Was macht, dass ich so fröhlich bin in meinem kleinen Reich?
Ich sing und tanze her und hin vom Kindbett bis zur Leich.
Was macht, dass ich so furchtlos bin an vielen dunklen Tagen?
Es kommt ein Geist in meinen Sinn, will mich durchs Leben tragen.
Was macht, dass ich so unbeschwert und mich kein Trübsinn hält?
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt wohl über alle Welt.“

Ermutigt durch solche Worte waren diese Wochen der Passionszeit auch Wochen des Trostes und des Zuspruchs. Und auch Wochen mit viel neu entdeckter Solidarität unter den Menschen. „Sieben Wochen mit.“: Da bieten Menschen ihre Hilfe ein beim Einkaufen für all jene, die ihr Haus nicht verlassen können. Immer neue Ideen für eine Kinderbetreuung der besonders Belasteten werden entwickelt. Lehrerinnen und Schüler erproben neue Modelle des digitalen Schulunterrichts. Künstlerinnen und Künstler veranstalten Hauskonzerte, die per Internet in die Wohnzimmer übertragen werden. Wohlhabende Fußballvereine – zunächst die TSG Hoffenheim mit seinem Mäzen Dietmar Hopp und dann die Champions-League-Mannschaften der 1. Bundesliga - starten große Unterstützungsaktionen für notleidende Sportvereine. Sportprofis wie Joshua Kimmich verzichten auf Teile ihrer Gehälter zugunsten karitativer Maßnahmen. Und in den Talkshows unserer Fernsehsender ist eine ganz neue Tonlage zu hören: Über Parteigrenzen hinweg suchen Verantwortliche nach Lösungen für die immer neu auftretenden Probleme. Angesichts der gemeinsamen Angst vor dem Corona-Virus werden Grenzen zwischen bisher sich bekämpfenden Gruppen niedergerissen. Versöhnliche Töne bestimmen die öffentliche Diskussion der letzten Wochen. In diesen Wochen scheint so manche Versöhnung stattzufinden. „Sieben Wochen mit Versöhnung“.

Und damit sind wir genau beim Predigttext für den heutigen Karfreitag. Der Apostel Paulus schreibt in seinem 2. Brief an die Gemeinde von Korinth folgende Worte: „Gott hat uns mit sich selber versöhnt durch Christus und hat uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“

Ja, liebe Gemeinde, genau darum geht es an Karfreitag. Gott versöhnt die Welt mit sich selber. Gott versöhnt sich mit uns Menschen. Er überwindet den garstigen Graben, der zwischen den sündigen Menschen und dem heiligen Gott besteht. In Jesus Christus, seinem Sohn, stirbt er den Tod des Sünders – den schmachvollen Tod am Kreuz. Gott bringt die negative Beziehung in Ordnung, die zwischen ihm und den Menschen bestand. Die Bibel beschreibt, wie der Mensch von Anfang an ohne Gott leben wollte. Wie er sein eigener Herr sein wollte. Wie er ein Leben führen wollte, ohne auf Gott zu hören. Seit Adams Zeiten war der Mensch einer, der sein Leben immer allein gestalten wollte - ohne Gott. Es wäre hoffnungslos für die Menschen, hoffnungslos für die Welt gewesen, wenn Gott den Menschen einfach hätte gewähren lassen. Wenn er gesagt hätte: „Lebt doch euer Leben ohne mich!“ Wenn Gott so gedacht hätte, dann wäre die Welt verflucht gewesen. Verflucht gottlos. Die von Gott sich selbst überlassene Welt wäre die ihrer eigenen Hilflosigkeit ausgelieferte Welt. Spüren wir dies nicht auch in diesen Tagen?

Gott hat die Welt nicht sich selbst überlassen. Er hat gehandelt. Indem er zuließ, dass am Kreuz von Golgatha Christus, sein Sohn, den schmachvollen Tod eines Verbrechers starb, den Tod der übelsten Sünder, schlug Gott die Brücke zum Menschen. Versöhnte er die Welt mit sich selber. Deshalb feiern wir Karfreitag die große Versöhnungstat Gottes. Gott hat mit den Menschen abgerechnet - auf eine höchst seltsame Weise. Er hat alle Sünde der Menschen zusammengerechnet, aber er hat sie nicht auf unser Konto geschrieben. Er rechnete die erdrückende Summe aller Sünden nicht uns zu, sondern dem Einen, der ganz und gar ohne Sünde war: Jesus Christus, seinem Sohn. So hat Gott nicht mit den Menschen abgerechnet, sondern im Grund mit sich selber. Am Kreuz von Golgatha hat er sein Verhältnis zur Welt und zu uns Menschen in Ordnung gebracht. Die Welt nach Karfreitag ist die von Gott mit Gott versöhnte Welt. Nun steht nichts mehr zwischen Gott und uns. Gott hat sich mit uns versöhnt, mit jedem und jeder von uns. Niemand ist ausgenommen.

Dieses Versöhnungshandeln Gottes muss immer wieder Menschen gesagt werden. Darum tritt zum Versöhnungshandeln Gottes das Wort von der Versöhnung hinzu und damit das Amt, das die Versöhnung predigt: „Gott hat uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“

In diesen Wochen, in denen so viel Versöhnliches zwischen Menschen in unserem Land geschieht, ist diese Botschaft von der Versöhnung Gottes mit dieser Welt ganz besonders wichtig und aktuell. Sie ergänzt nicht nur das versöhnende Handeln der Menschen, sie ist Grundlage für unser Versöhntwerden miteinander. Mit dem Wissen um Gottes Geschenk der Versöhnung können wir selbst versöhnend wirken. Hineingenommen in das Versöhnungshandeln Gottes ist uns von Gott das Versöhnungsamt anvertraut. Uns, allen Getauften! Alle sind wir berufen, als Botschafter und Botschafterinnen an Christi statt die Menschen einzuladen. „Lasst euch versöhnen mit Gott!“ Im Wort von der Versöhnung, das wir weitersagen, verkündigen wir Gottes Versöhnungshandeln an dieser Welt und führen es fort. Das ist unser Auftrag als Kirche.

Weil wir das Amt der Versöhnung haben, laden wir sonntags in unseren Gottesdiensten – und auch an diesem einzigartigen Karfreitag - Menschen ein, ihre Schuld vor Gott zu bekennen, einen ehrlichen Blick auf ihre Lebensgeschichte zu werfen und sich von Gott Vergebung der Sünden zusprechen zu lassen. Hier sind alle eingeladen, alles abzuladen, was in ihrem Leben kaputt ist, und es dem Gott anzuvertrauen, der selbst den Weg durch Verletzungen und Leiden gegangen ist, bis alles kaputt war – damals am Kreuz von Golgatha.
Weil wir das Amt der Versöhnung haben, kann es uns nicht egal sein, wenn Menschen in unseren Gemeinden und in unserer Gesellschaft unversöhnt zusammenleben. Deshalb feiern wir immer wieder Feste der Versöhnung in unseren Gemeinden – auch in diesen Wochen, auch an diesem Karfreitag, auf Distanz, aber eng miteinander verbunden.
Weil wir das Amt der Versöhnung haben, müssen wir als Kirche auch öffentlich für Versöhnung eintreten. Der Kirche ist das Amt der Versöhnung übertragen – und uns allen, die wir zu dieser Kirche gehören. Wir haben diese Versöhnung immer wieder zu praktizieren. Wir haben an Christi statt allen Menschen, die sich in diesen Tagen als Opfer einer großen Katastrophe fühlen, zu verkündigen, dass sie in allen bedrückenden Schmerzerfahrungen Jesus Christus an ihrer Seite wissen, der am Kreuz von Golgatha Schmerzen erlitt. Und allen, die sich in diesen Tagen durch unverantwortliches Handeln schuldig machen und gar den Tod von Menschen in Kauf nehmen, haben wir zu verkündigen, dass sie, wenn sie aufrichtig ihre Schuld bekennen, dann auch für sich Gottes Vergebung in Anspruch nehmen können.

Der Karfreitag ist der Höhepunkt der Sieben Wochen mit Versöhnung. Er ist der Weltversöhnungstag. Aller Welt gilt die Versöhnung, die ihren Anfang nahm mit Gottes Versöhnungshandeln. Es ist gut, dass in diesen Wochen vor dem Karfreitag viele Menschen aus Angst vor einem Virus und aus Sorge um die weitere Entwicklung zur Versöhnung mit anderen bereit wurden und werden. Aber genauso gut und vielleicht noch wichtiger ist es, dass die Freude über und die Dankbarkeit für das Versöhnungshandeln Gottes uns ermutigt, an Christi statt alle Menschen einzuladen, sich auf die von Gott gewirkte Versöhnung mit dieser Welt einzulassen und ihnen zuzurufen: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“ Amen.

**Lied: EG 666,1-3 Wie ein Fest nach langer Trauer**

Fürbittengebet
Du Gott in Christus,
in diesen Wochen des Leidens bitten wir dich für die vielen Menschen, die an ihre Grenzen kommen -
an die im Gesundheitssystem Tätigen,
an Erzieherinnen und Lehrer,
an Familien und Eheleute,
an schwer Erkrankte und an ihre Angehörigen, die um sie bangen,
an alle, die schwere Entscheidungen für unsere Gesellschaft treffen müssen,
an alle, denen Angst und die Sorgen fast die Luft zum Atmen nehmen.
Mit deinem Tod am Kreuz hast du diese Welt mit dir versöhnt
So bitten wir dich:
Über alle Schranken hinweg, die uns nach Völkern, Religionen oder Rassen trennen: versöhne uns, Christus, durch dein Kreuz.
Über alle Schranken hinweg, die uns nach politischer Anschauung trennen: versöhne uns, Christus, durch dein Kreuz.
Über die Schranken hinweg, die Junge und Alte trennen: versöhne uns, Christus, durch dein Kreuz.
Über die Schranken hinweg, die Verantwortungslose und hingebungsvoll sich Aufopfernde trennen: versöhne uns, Christus, durch dein Kreuz.
Und mach uns selbst zu glaubwürdigen Botschafterinnen und Botschaftern deiner Versöhnung, damit neues Leben wachse auf dieser Erde.
Mit den Worten, die du uns anvertraut hast, beten wir:

Vaterunser

**Schlusslied: EG 93,1-4 Nun gehören unsre Herzen**

Abkündigungen

Segen mit **dreifachem Amen**

**Orgelnachspiel**